



Schulentwicklungsplanung an Erfordernissen inklusiver Bildung und pädagogischer Innovation ausrichten

Während einer Pressekonferenz am 3. Mai stellten Vertreter/-innen der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat der LH Magdeburg ihren aktuellen Antrag zur vorgezogenen Mittelfristigen Schulentwicklungsplanung vor. Dabei geht es, so die Bildungspolitische Sprecherin der Fraktion Dr. Rosemarie Hein (MdB), vor allem darum, die von der BRD ratifizierte Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderungen und ihr damit verbrieftes Recht auf gemeinsame Beschulung in einer Regelschule – die so genannte inklusive Bildung – zu sichern sowie aktuelle Entwicklungen der Pädagogik und Didaktik im Zeitalter der Neuen Medien nicht zu verschlafen und die Weichen für die Umsetzung innovativer Ideen der Unterrichtsarbeit gerade noch rechtzeitig zu stellen und die staatlichen Schulen in der LH Magdeburg somit zukunfts-

fest zu machen und dieses Feld nicht allein privaten Schulen zu überlassen. Dafür müssen entsprechende räumliche Voraussetzungen geschaffen werden, die als Grundlage einer Schulentwicklungsplanung bedürfen, die strategisch ausgerichtet ist und sich an den Erkenntnissen einer modernen Bildungswissenschaft orientieren sowie die Bedürfnisse aller Schüler/-innen, behindert oder nicht-

behindert, angemessen berücksichtigen!

Deshalb möchten wir, so Fraktionsvorsitzender Frank Theile, in der bevorstehenden Stadtratssitzung diesen Antrag nicht überweisen sondern direkt abstimmen lassen und erst die Ergebnisse – spricht die dann durch die Verwaltung vorzulegende Schulentwicklungsplanung – in den Ausschüssen beraten lassen. Schließlich dränge die Zeit im Kontext aktueller EU und Landesförderprogramme

wo Inklusion ebenfalls ein Schwerpunktthema war.

In der Folge finden sie den konkreten Wortlaut des Antrages: A0046/12

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Der Oberbürgermeister wird beauftragt bis zum Ende des Jahres 2012 eine

grundlegende Überarbeitung der mittelfristigen Schulentwicklungspla-



Pressebrunch in der Geschäftsstelle der Stadtratsfraktion, Foto: J. Schmidt

wie etwa STARK III.

Stadtrat Oliver Müller, Gleichstellungspolitischer Sprecher der Fraktion, mahnt die Verwaltung dabei nicht die Neuausrichtung der Horte zu vergessen, die zu Recht in der Regel direkt den Schulen angeschlossen sind.

„Inklusive Bildung ende nicht an der Tür des Klassenzimmers der Schule“, so Müller, der nicht ohne Grund auf den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen verweist,

nung für alle

Schulformen dem Stadtrat zur Beratung vorzulegen. Dabei sollen bereits im Vorfeld der

Stadtelternrat und der Stadtschülerrat sowie (für berufsbildende Schulen) die Sozialpartner bei der Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Ziel soll es sein, dass in der Stadt Magdeburg ein attraktives und auskömmliches Schulange-

In dieser Ausgabe:

Janine Richter zum Girls` Day im Wahlkreisbüro der LINKEN	2
Vor Ort-Termin im Schrotepark	3
DIE LINKE. Fraktion kritisiert vorgelegte Gefahren-	3
ECHO: Gründung einer GWA Lemsdorf	4
Marcel Guderjahn und der „Kunstturner“ in Buckau	4

bot längerfristig gewährleistet werden kann, das flexibel genug ist, unterschiedlichen Entwicklungen der Schülerzahlen ebenso zu entsprechen wie es Raum für bildungspolitische und pädagogische Innovationen geben soll.

Insbesondere soll dabei beachtet werden, dass in der Stadt Magdeburg inklusive Bildung in allen Schulen und Schulformen möglich wird. Da sich viele Grundschulen die Räumlichkeiten mit Horten teilen, soll in diesem Zusammenhang auch die Hortentwicklungsplanung berücksichtigt werden.

2. Bei künftig in Angriff zu nehmenden Schulsanierungen – beginnend mit dem STARK III-Programm – sollen in den Planungen Maßstäbe für inklusive Bildung über die bauliche Barrierefreiheit hinaus angelegt werden. Dazu soll mit der Landesregierung beraten werden, inwiefern die planerischen Vorgaben des Landes zu Schulgrößen und Raumberechnungen mit Blick auf die Absicherung inklusiver Bildung angepasst werden müssen.

3. Im Zusammenhang mit den angestrebten Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Programmes Stark

III und gegebenenfalls darüber hinaus sollen die zu sanierenden Schulen eine informationstechnische Infrastruktur erhalten, die eine Nutzung von modernen Unterrichtsmitteln künftig ermöglicht.

Die Ergebnisse dieser Überarbeitung der mittelfristigen Schulentwicklungsplanung sind in den Ausschüssen Bildung, Schule, Sport; Familie und Gleichstellung sowie Jugendhilfe vorzustellen.

Begründung:

Mit den jüngsten Entwicklungen der Schülerzahlen einerseits und dem veränderten und zu erwartenden Übergangsverhalten nach der Grundschule andererseits erscheint es erforderlich, früher als geplant die Schulentwicklungsplanung grundlegend zu überarbeiten. Für einen solchen Schritt sprechen auch Erfordernisse, die sich aus der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen ergeben, die von der Bundesrepublik ratifiziert worden ist und deren Umsetzung maßgeb-

lich den Kommunen im Rahmen ihrer Zuständigkeit obliegt. Die derzeitigen Berechnungs- und Planungsgrundlagen werden diesen Erfordernissen an vielen Stellen nicht gerecht. Nach § 22(4) des Schulgesetzes ist in einem solchen Fall die Schulentwicklungsplanung früher als geplant zu überarbeiten und anzupassen (Fortschreibung).

Auch im Interesse bevorstehender Entscheidungen zur Sanierung weiterer Schulen ist eine solche vorgezogene umfassende Schulentwicklungsplanung erforderlich. Angesichts der Vielzahl der im Geltungszeitraum der derzeitigen Schulentwicklungsplanung getroffenen Entscheidungen zu Schulstandorten ist eine grundlegende Überarbeitung angezeigt.

In diesem Zusammenhang muss auch Vorsorge getroffen werden, dass die langfristig zum Bestand des Schulnetzes gehörenden Schulen auch die Voraussetzungen erhalten, um künftig mit modernen Unterrichtsmitteln im Unterricht arbeiten zu können. Der Einsatz von IT-Technik im Unterricht soll nicht an fehlenden Installationen

z.B. für aktive Netzwerktechnik scheitern müssen, weil eine Nachrüstung zu teuer wäre. Die Berücksichtigung der IT-Ausstattungen von Schulen ist mit dem Stark III-Programm möglich und sollte zunächst mindestens für die Schulen angestrebt werden, die für eine Sanierung über dieses Programm vorgesehen sind.

*Dr. Rosemarie Hein (MdB)
Bildungspolitische Sprecherin*

Den Beitrag zum Presstetermin können Sie sich online auf www.kulturmd.de unter der Rubrik „Markt“ ansehen. Der Beitrag heißt „Schulentwicklungsplanung“ und wurde am 08.05.2012 eingestellt. (URL: <http://www.kulturmd.de/markt/Schulentwicklungsplanung-510.html>) ansehen.

P.S. Bedauerlicherweise wurde der Antrag in der Stadtratssitzung vom 03.05.2012 abgelehnt.



Janine Richter zum Girls` Day 2012 im Wahlkreisbüro DIE LINKE.

Am diesjährigen Girls` Day, den 26. April 2012, hatten wieder junge Schülerinnen die Möglichkeit in die verschiedensten Berufe hineinzuschnuppern, vor allem in solche, die sonst hauptsächlich von Männern ausgeübt werden. Vier Schülerinnen besuchten die Landesgeschäftsstelle der LINKE in Sachsen-Anhalt in der Ebendorfer Straße, um herauszufinden, wie man eigentlich in die Politik kommt.

Janine Schmidt (Fraktionsassistentin der DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg), Sabine Schiller (Wahlkreismitarbeiterin des Landtagsabgeordneten Hans-Joachim Mewes der DIE LINKE. Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt), Peggy Krößmann (Büro für Öffentlichkeitsarbeit Stadtverband DIE LINKE.), Birke Bull (Landtagsabgeordnete der DIE LINKE. Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt) und ich, Janine Richter (Freiwillige im sozialen Jahr im politischen Leben im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg bei der DIE LINKE. Fraktion), stellten uns den Fragen der vier interessierten Mädchen. Wir konnten zunächst gleich das Klischee vom Tisch räumen, ob man Politikwissenschaften studieren muss, um in die Politik zu kommen. Nein, muss man nicht! Jeder ab 18 Jahren kann sich zur Wahl aufstellen lassen, egal welchen Beruf man vorher erlernt hat, welchen Abschluss man hat oder was man studiert (hat). Zudem kann man sich schon vorher in einer Partei engagieren, sofern man ihre Ansichten wei-

testgehend teilt und unterstützen möchte.

Man kann sowohl direkt als Politikerin agieren, aber auch wie Sabine Schiller, Janine Schmidt und Peggy Krößmann durch Zuarbeit den PolitikerInnen helfen, ihre Politik zu machen, oder wie Stadträ-



tinnen ehrenamtlich PolitikerIn sein und hauptberuflich etwas ganz anderes machen.

Man muss Meinungen vertreten können, Kompromisse finden, Prioritäten setzen, offen und engagiert sein. Die Schülerinnen berichteten uns von ihren eigenen Erfahrungen sich zu engagieren und sich für andere Menschen und Interessen einzusetzen.

Die Mädchen wussten auch schon sehr gut darüber Bescheid, dass das sicherlich nicht so einfach ist, wenn man mal eine andere Meinung hat als die Partei beziehungsweise die Fraktion und fragten Birke

Bull direkt, wie sie damit umgehe. Zudem nutzten sie gleich ihre Chance, uns mit politischen Fragen zu lockern und aktuelle Probleme rund um die Bildung, Ausbildung und Jugendarbeit kritisch zu hinterfragen. Hierbei stand hauptsächlich Birke Bull als Landtagsabgeordnete Rede und Antwort. Folglich wäre es schön gewesen, wenn noch mehr Politikerinnen, gerade aus dem Stadtrat, anwesend gewesen wären, um einen facettenreicheren Eindruck zu geben. Ich denke trotzdem, die Mädchen konnten einen guten Einblick bekommen, auf welch verschiedene Art und Weise man in der Politik arbeiten kann und dass es auch viele Möglichkeiten für Praktika gibt.

Es wurde nochmal betont, dass man für Interessierte immer ein offenes Ohr habe und versuche ihnen viele Möglichkeiten zu bieten, um Erfahrungen zu sammeln.

Ich selbst kann hierbei nochmals auf mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im politischen Leben hinweisen. Nicht nur hier im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg ist dies möglich, sondern auch im Landtag arbeiten einige FSJlerInnen. Es ist mit einer der besten Möglichkeiten, um (kommunal-) Politik hautnah kennenzulernen und so auch für sich selbst herauszufinden, ob, wo und wie man sich in der Politik engagieren und arbeiten möchte.

*Janine Richter
FSJ Politik der LH Magdeburg*

(Foto: P. Krößmann)

Vor Ort-Termin im Schrotepark - Bauvorhaben scharf kritisiert

Wer auf dem Schroteradweg mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß unterwegs ist, weiß den Reiz dieses einzigartigen Grünzuges zu schätzen.

In diesem grünen Band, dass sich entlang der Schrote von der Stadtmitte in Richtung Westen bis zum Stadtrand windet, gibt es einen beachtlichen Altbaubestand, Kinderspielplätze und immer wieder grüne Bereiche, die zum Verweilen einladen.

Die Wohnbebauung rechts und links der Schrote hat bisher nicht über die Einmaligkeit dieses Grüngürtels dominiert. Es scheint als wäre das architektonische Grundprinzip typischer Gartenstadtbauten in der Vergangenheit bewusst eingehalten worden. Das betrifft auch den „in die Jahre gekommenen“, Ge-

werbe- bzw. Handwerkerhof zwischen Hugo-Vogel-Straße und H.-Zille-Straße, der mit seinem kleinen Türmchen geradezu darauf wartet, in eine städtebauliche Aufwertung einbezogen zu werden. Wenngleich dieses Areal im Moment noch einen verwahrlosten



Eindruck macht, erkennt man doch das Entwicklungspotenzial, das in ihm steckt. Mit dem angrenzenden Schroteradweg, der den Elberadweg mit dem Aller-Harz-Radweg verbindet, gewinnt dieser Komplex zusätzlich an Bedeutung für den Tourismus in unserer Stadt.

Nun soll hier gebaut werden. Eigentlich eine gute Sache, wird doch so der vermeintlichen Unordnung und Verwahrlosung in diesem Bereich endlich zu Leibe gerückt. Der Bebauungsplan sieht vor, hier einen Reihenhauseriegel, 2 Mehrfamilienhäuser und Einfamilienhäuser zu errichten.

Im Wissen um diesen sehr sensiblen Bereich hat die Fraktion DIE LINKE am Montag (7.5.2012) einen Vor-Ort-Termin durchgeführt und ist dabei mit den Investoren und auch mit Anwohnern des „Entwicklungsgebietes“ ins

Gespräch gekommen.

Ohne die Pläne der Investorinnen und Investoren durchkreuzen zu wollen, wurde unsererseits konstatiert,



dass das bisherige Prinzip der Bebauung durchbrochen werden soll. Es sind vor allen die Höhenmaße und die Blockbauweise, die sich sehr aufdringlich von der umliegenden typischen „Gartenhaus-Bauweise“ abheben und die bisherige Harmonie zwischen Natur und Wohnbebauung zerstören würden. Diskussionswürdig ist meiner Meinung nach unbedingt auch die quetschende Enge zwischen der geplanten Bebauung und dem Schroteradweg. Drei oder sogar 4-geschossige Bauten bei einem Abstand von nur 2m zum Radweg müssen einfach die Erholungs- und Aufenthaltsqualität beeinträchtigen und schmälern damit die Bedeutung dieses Radweges für Freizeit und Tourismus. Hier muss ganz einfach nachgebessert werden.

*Bernd Krause
Stadtrat*

(Fotos: O. Müller, B. Krause)

DIE LINKE. Fraktion kritisiert vorgelegte Gefahrenabwehrverordnung

Eine Gefahrenabwehrverordnung ist wichtig, zweifellos! Jedoch erscheint bei der aktuell zur Beschlussfassung vorgelegten Drucksache der Verwaltung ein gewisser Drang zur Überregulierung unverkennbar. Deshalb wird sich DIE LINKE Fraktion zu einzelnen Fragen mit Änderungsanträgen an der Debatte beteiligen. Dabei sieht die Fraktion mehrheitlich insbesondere folgende Punkte kritisch und wird Streichung beantragen:

Grundsätzlicher Hunde-Leinenabstand von bis zu 1m auf Gehwegen: Weder wirklich kontrollierbar noch artgerecht – eine Zumutung für Mensch und Tier, zudem völlig unnötig, wenn Gehwege menschenleer sind! Sinnvoll nur im Begegnungsfall. Dies unterstützen wir.

Grundsätzliches Fütterungsverbot von frei lebenden Tieren: Wir sind dafür,

dass bspw. auch künftig Großeltern mit ihren Enkeln die Enten am Teich im Park füttern dürfen.

Aufenthalt in Toiletten ausschließlich zur Notdurftverrichtung: Was ist bspw. mit jenen, die sich einfach nur mal die Hände waschen wollen oder Obdachlose, die sich im Winter kurz aufwärmen möchten?

Begrüßt wird hingegen bspw. die vorgesehene Regelung zur Unterbindung des Anbringens von Werbezetteln an PKWs, denn das nervt und verschmutzt unsere Stadt. Ebenso geht es in die richtige Richtung, wenn beschlossen werden soll, dass kostenlose Zeitungen und Werbeblätter etc. künftig nicht mehr lose, sondern nur noch geschützt in Plastiktüten abgelegt werden dürfen. Der LINKE geht das jedoch nicht weit genug. Wir werden daher beantragen,

dass solche Materialien ordnungsgemäß in Briefkästen, Zeitungsrollen usw. zuzustellen sind, soweit dies von Bewohnern gewünscht ist, oder gar nicht. Denn auch ein ungeordnetes Ablagern kostenloser Werbezeitungen verhüllt in Tüten wird nicht wirklich zu größerer Sauberkeit auf unseren Straßen beitragen, weil oft ein kleiner Windstoß oder eine – ob nun bewusst oder unbewusst gemachte – ungeschickte Bewegung beim Herausnehmen der Zeitungen genügen dafür zu sorgen, dass die Werbeblätter samt Tüte trotzdem wild herumfliegen. „Dies wäre eine Ohrfeige für all jene, die sich immer wieder aktiv an Aktionen wie *Magdeburg putzt sich* beteiligen und denen zu danken ist“, so Theile.

*Frank Theile
Fraktionsvorsitzender*

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat der
Landeshauptstadt Magdeburg
V.i.S.d.P.: Oliver Müller,
Fraktionsgeschäftsführer

Redaktion: Janine Schmidt,
Fraktionsassistentin

Alter Markt 6
39104 Magdeburg

Telefon: 0391-540 2226
Fax: 0391-540 2529
E-Mail: DIELINKE.Fraktion@stadt.
magdeburg.de
www.dielinke-stadtratsfraktion-
md.de

**Senden Sie uns eine E-Mail und
wir schicken Ihnen die Zeitung
im PDF-Format zu!**

Fraktionstermine im Mai 2012:

14.05.2012 um 17:00 Uhr
Fraktionssitzung

23.05.2012 um 17 Uhr
Fraktionssitzung

31.05.2012 um 14 Uhr
Stadtratssitzung

ECHO: Gründung einer GWA Lemsdorf

Allein über die Zeitung durfte die interessierte Öffentlichkeit heute über die geplante Gründungsveranstaltung einer GWA Lemsdorf erfahren.

Persönliche Einladungen hierzu wurden im Vorfeld offensichtlich nur an wenige Ausgewählte verschickt. Die Wahlbereichsstadträte gehörten scheinbar nicht dazu. Außer vermutlich Jens Hitzeroth (SPD). Ist doch die mir nunmehr vorliegende Ankündigung zur heutigen Gründungsveranstaltung immerhin unterschrieben von Sohneemann Denny Hitzeroth und Cornelia Dag: Beide SPD, beide Vorstandsmitglieder im von Jens Hitzeroth geleiteten SPD-Ortsverein Sudenburg/LEMSDORF.

Dabei wohnt letztere, Frau Dag, nicht einmal in Lemsdorf. Aber egal, die Lemsdorfer, so ist zu lesen, wollen schließlich *ihre*

GWA gründen. Und zwar ausgerechnet während zeitgleich in Sudenburg ein neuer Sprecherrat für die noch immer bestehende GWA Sudenburg/Lemsdorf gewählt werden soll. Dumm nur, dass die Lemsdorfer dies nicht nur den Wahlbereichsstadträten sondern gleich auch noch dem einzigen Stadtrat, der neben Jens Hitzeroth überhaupt in Lemsdorf wohnt, FDP-Stadtrat Heller, verschwiegen. Offensichtlich soll es nur *einen* König von Lemsdorf geben, dessen Krönung von einer neu gegründeten „SPD-Familien-GWA“ vorbereitet wird. Schade, dass aus monatelanger Diskussion in der GWA Sudenburg/Lemsdorf offenbar nix gelernt wurde und somit neuen Debatten mehr als Vorschub geleistet wird: Herzlichen Glückwunsch!

*Oliver Müller
Stadtrat*

Neuer stolzer Besitzer einer Karikatur von Phillip Hubbe ist Stadtrat Oliver Müller. Der Vorsitzende des Ausschusses für Familie und Gleichstellung ersteigerte für 100 €, die dem Projekt „Ich will mich!“ zu Gute kommen werden, dieses Kunstwerk auf der Auktion des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen auf dem Ulrichplatz. Es gratulierten hierzu Stadtratsvorsitzende Beate Wübbenhorst und Ulrike Demke, Referentin für Gesundheits- u. Behindertenpolitik der Landtagsfraktion DIE LINKE (v.r.n.l.).



(Foto: Arbeiter-Samariter-Bund)

Stadtrat Guderjahn und der „Kunstturner“

Den Buckauern ist Marcel Guderjahn bereits bekannt. Mit seinem Engagement für den Stadtteil hat er dort schon vieles bewegt. Er sucht immer nach neuen Möglichkeiten, seinen Kiez attraktiver mitgestalten zu können. Ganz aktuell bringt er als Mitglied des Vereins BuckauART e.V. mit dem Kunstprojekt „Kunstturner“ Leben in das ehemalige Turnerklausenhaus in Buckau. 1862 gründete sich der Männerturnverein Buckau und ihr Vereinsheim wurde später die Turnerklausen in der Gärtnerstraße 1; hier wurde am Reck oder auf dem Schwebebalken geübt. Ein Solcher steht im Übrigen für alle, die sich was trauen, direkt vorm Haus.

Richtige Sportler haben sich nach Siegen und anstrengenden Trainingseinheiten auch gern mal bei einem kühlen Bier entspannt, so war die dienstälteste Kneipe Buckaus noch bis ins neue Jahrtausend hinein beliebt. Seit 2003 standen die Gasträume und das restliche unsa-

nierte Gebäude jedoch leer. Plötzlich stand das Haus im Fokus eines Kunstprojektes des BuckauART e.V., einem Verein, der aus dem regelmäßigen Kunststammtisch in der Kiezkneipe hervorgegangen ist. Bereits im Oktober 2011 begannen die Planungen für den „Kunstturner“, an dem 80% der Buckauer Künstler beteiligt sind. Am 14. April wurden die 21 Räume des Hauses durch 21 Künstler mit Kunstinstallationen bespielt. Neben den Buckauern sind auch

Künstler aus Halle, Hamburg und der Schweiz beteiligt. Neben Malereien sind auch Fotografien aus Magdeburg und Buckau zu sehen. Den Innenhof

gestalteten Holger Wenke und Volker Kein (dieHO-Galerie) zu einem Skulpturenhof um. Wer die Ausstellungen „Salomon“ und „Frohe Zukunft“ besucht hat, wird Ähnlichkeiten erkennen, aber nicht weniger verzaubert und überrascht sein, denn das gründerzeitliche Gebäude überzeugt mit marodem Charme als temporäre Galerie der besonderen Art.



Die drei Etagen und der Innenhof bieten viele Überraschungen und es macht Spaß in dem Haus auf Entdeckungsreise zu gehen.

Wer nach dem Rundgang erst mal eine Abkühlung braucht, wird in der Kneipe im Erdgeschoss ausreichend beköstigt.

Die Ausstellung ist letztmalig am 11. und 12. Mai 2012 ab 19 Uhr zu bewundern.

*Janine Schmidt
Fraktionsassistentin*

(Fotos: J. Schmidt)